Hierauf legte das Oberamt die Akten der Regierung des Jagstkreises behufs Einsprechung des Kuhnle in eine Irrenanstalt vor, da eine Zustimmung der Geschwister des Kuhnle zu dessen Verbringung in eine Irrenanstalt nicht zu erlangen war.

Die Kreisregierung war jedoch der Ansicht, daß Geschwister, weil nicht alimentationspflichtig, nicht als zur Fürsorge verpflichtete Verwandte im Sinne des § 16 Abl. 1 des Statuts für die Staatskrankenanstalten vom 23. Jan. 1875 zu betrachten seien, daß es somit zur Unterbringung des Kuhnle in eine Irrenanstalt einer Verfügung der Kreisregierung nicht bedürfe, vielmehr das Oberamt das weitere einzuleiten habe.

Das Oberamt reichte daher den Aufnahmeantrag bei der Direktion der Heil- und Pflegeanstalt Winnenthal ein, worauf Kuhnles Aufnahme am 15. Dezember 1887 vom Medizinalkollegium genehmigt und am 10. Jan. 1888 in Vollzug gesetzt wurde. Die Kosten der Verpflegung hatte, weil Kuhnle nach gemeinderätlichem Zeugnis überschuldet war, der Ortsarmenverband zu übernehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* **Auch ein Jubiläum.** Nächster Tage werden es 140 Jahre, seit das Zahlenlotto in Oesterreich eingeführt wurde. Die Klassenlotterie ist älter als die Zahlenlotterie. Jene wurde während des Mittelalters in Italien gebildet, indem Handelsleute auf den Einfall kamen, ihre nicht verwerteten Waren auszuspielen. Der Staat benützte dies später als Finanzquelle. Die Zahlenlotterie wird auf die Genueser zurückgeführt, welche bei der Ratswahl die Namen der Kandidaten in einen Topf, später in ein Glücksrad warfen. Hiebei wurden Wetten abgeschlossen, bei denen der Staat die Rolle des Bankiers übernahm. In der Folge setzte man statt der Namen der Wählbaren Zahlen und so entstand das Lotto. Die erste Lottoziehung fand in Prag am 12. Oktober 1754 statt.

* **Entdeckte Mörder.** Wie aus Crefeld gemeldet wird, hat man die Mörder der Gebrüder Rütters (in Anrath) verhaftet; es sind die Brüder Josef und Karl Wirtz. Infolge eines anonymen, an den Kriminal-Kommissär Verhülsdonk gerichteten Schreibens und anderer Verdachtsanzeichen wurde in der Wohnung des Josef Wirtz Haussuchung gehalten; es wurden verdächtige Kleidungsstücke entdeckt und man verhaftete den Josef Wirtz. Bei nochmaliger peinlichster Durchforschung seiner Wohnung fand man die Messer, mit welchen die Morde ausgeführt, sowie den Glaserdiamanten, mit welchem die Durchschneidung eines Fensters an der Rütters'schen Wohnung versucht worden war. Der genannte Beamte reiste dann nach Lehe, wo Karl Wirtz wohnte, nahm den am Thatort vorgefundenen Tropenhelm sowie die Laterne mit, und traf in der Wohnung des Karl Wirtz dessen Frau und das etwa sechsjährige Kind. Letzteres rief, als ihm die ungewöhnliche Kopfbedeckung vorgezeigt wurde, sofort aus: „Der gehört ja dem Papa!“ Auch das Laternchen erkannte das Kind sofort wieder, bezeichnete die Stelle an der Wand, wo es gehangen hatte und erzählte, der Papa habe das Laternchen an dem Abend, als er mit Onkel Josef abgereist sei, in die Hosentasche gesteckt. Karl Wirtz wurde verhaftet, leugnete aber die Thäterschaft, obgleich sein Schuhzeug genau in die Gipsabgüsse paßte, welche von den am Rütters'schen Hause endeckten Fußspuren abgenommen waren. Der Geschicklichkeit des Polizeikommissärs gelang es jedoch, ein volles Geständnis aus dem Karl Wirtz herauszubringen. Dieses Geständnis bestätigte Joseph Wirtz bei der Gegenüberstellung mit dem Bruder vollständig. Die Angaben der Mörder sind im Wesentlichen folgende: sie sind angeblich in Verlegenheit gewesen und wollten sich auf jede mögliche Art Geld beschaffen. Solches vermuteten sie bei den Gebrüdern Rütters in Anrath und insbesondere in dem Schlafzimmer des älteren Rütters. Dieser sei beim Betreten seines Zimmers erwacht und der Kampf mit ihm und den übrigen zu Hilfe eilenden Hausbewohnern habe begonnen. Auf wen sie gestochen und geschlagen und wie oft, das wußten die Verbrecher nicht.

Kunstnotiz.

Backnang, 10. Okt. Wir sind nicht immer ohne Grund bereit, den Anpreisungen für Schaustellungen, wie sie von wandernden Leuten vorgeführt werden, einigermaßen zu mißtrauen, denn gar oft ist zwischen Ankündigung und Vorführung ein grasser Unterschied. Pomphafte Lärmmacherei und ärmliche Leistung — viel versprechen und wenig halten — ist bei solchen Gelegenheiten nichts Seltenes. Anders finden wir's in Dölles mech. Kunstausstellung, welche gegenwärtig beim Gasthof z. „Stern“ aufgestellt ist. Das, was in den Plakaten und Anzeigen in Aussicht gestellt wird, bekommt der Besucher auch zu sehen. Die Gegenwärtige Serie I zeigt herrliche Partien aus dem Süden: Italien mit seinen Prachtbauten und reizenden Gegenden; dann ziehen interessante Alpenpartien, liebliche und ernste Bilder aus der Schweiz und aus Frankreich an uns vorüber. Wer schon eine Reise in die betreffenden Gegenden „gethan“, bei dem werden angenehme und überraschende Erinnerungen zurückgerufen, und wer gerne der schönen Wissenschaft „Geographie“ huldigt, der findet hier treffliche Illustrationen zu ihr. Ganz besonders imposant sind die Partien aus den Alpen: Eishöhlen und Kristallgrotten, Thäler und Höhen treten in überraschender Naturwahrheit vor unseren Blick. Neben Erwachsenen werden namentlich auch die Schüler der oberen Klassen mit schönem Gewinn die Kunstausstellung besuchen. Der ersten Bilder-Serie, welche heute Mittwoch abend abschließt, wird von Donnerstag an eine zweite folgen, in welcher u. a. Oesterreich, Rußland, die Türkei Griechenland und Aegypten uns vor Augen geführt wird. Wir können aus Ueberzeugung zu einem Gang in die Ausstellung aufmuntern.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Wangen, 7. Oktober. Gestern wurde hier der erste neue Wein, aus Portugiesertrauben, zu 100 M. pro 3 Hektl. verkauft. Auch mehrere Quantitäten Trauben, Portugieser und Laurent, wurden zu 15 M. pr. Ztr. an Stuttgarter verstellt. (Cannst. Ztg.)

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 8. Oktober. In der abgelaufenen Woche wurden am Getreideweltmarkte die Preise für untergeordnete Qualitäten abermals etwas ermäßigt, Primaware konnte ihren Preis behaupten, der Konsum deckte nur den nötigsten Bedarf. An den besser beschickten süddeutschen Märkten war der Verkehr schleppend, Preise zu Gunsten der Käufer. Der heutige Hopfenmarkt war gut besucht und brachte für mittlere und Primaware abermals eine Preisbesserung. Es wurden ca. 90 Ballen verkauft zum Preise von

18—25 M. für geringe Qualität
30—45 M. „ mittlere „
50—60 M. „ prima „

Nächster Markt: Montag den 15. Oktober.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen, La Plata 14 M. 25 Pf., Gyrka 13 M. 50 Pf. bis 14 M. 50 Pf., Rumän. 14 M. 75 Pf., Azima 14 M. 40 Pf. bis 14 M. 50 Pf., Theodosia 16 M., niederbayer. 15 M. 50 Pf., bayer. 13 M. 75 Pf. bis 14 M. 50 Pf., ungar. 17 M., Land 13 M. 75 Pf. bis 14 M., Kernen neu 14 M., Oberländer alt 15 M. bis 15 M. 50 Pf., Gerste, Lauinger 15 M. 50 Pf., Tauber 16 M., Nördlinger 16 M., ungar. 18 M. bis 18 M. 50 Pf., Haber 11 M. bis 13 M., Ia. 13 M. 50 Pf.

Obstpreise.

Stuttgart, 8. Okt. Güterbahnhof. Zufuhr 145 Waggon 29 000 Ztr. Mostobst und zwar: 39 bayr., 18 belg. 68 hess., 14 schweiz., 5 württemb. Preis per Waggon à 200 Ztr. 800 bis 870 M., sackweise pr. Ztr. = M. 20 Pf. bis 4 M. 60 Pf.

Stuttgart, 9. Oktbr. (Wilhelmsplatz). Zufuhr 1200 Ztr. Mostobst. Preis 4 M. 50 Pf. bis 4 M. 80 Pf. per Ztr.

Göppingen, 8. Okt. Auf dem Bahnhofe standen heute 16 Waggon Mostobst. Für hessisches Obst wurden 4 M. 70 Pf., für Oberländer 4 M. 30 Pf. per Ztr. bezahlt.

Heilbronn, 6. Oktbr. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Preise bei Aepfeln auf 4,—bis 4,50 M., bei Birnen auf 4,— bis 4,20 Mk., bei gebrochenen Apfeln auf 8,00—9,00 M., bei gemischtem Obst auf 4,20 bis 4,50 M. per Ztr.

Kartoffel- und Krautmarkt.

Stuttgart, 9. Oktbr. Zufuhr 700 Ztr. Kartoffeln Preis 2 Mk. 50 Pf., bis 2 M. 80 pr. Ztr. — Zufuhr 3000 Stück Filderkraut, Preis 12 M. bis 15 Mk. per 100 Stück.

Heilbronn, 9. Oktbr. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Preise bei gelben Kartoffeln auf 2,40 bis 2,60 M., bei Wurstkartoffeln auf 2,60 M. bis 2,80 Mk. pr. Ztr.

Gestorben:

den 9. Okt.: Michael Pfleiderer, Bauer von Germannsweilerhof. Beerdigung Donnerstag den 11. Okt., nachmittags 2 Uhr.

In Stuttgart: Hch. Mayer, Postkassier a. D. P. v. Rümelin, Oberstlieut. z. D., Göppingen, Fr. Kunberger, Schullehrer, Kirchheim a. N. Gottfried Wörner, Kronenwirt, Simmozheim. Joh. Hopfenzitz, Goldarbeiter, Gmünd. Klare Reef, Untertürkheim. Elisab. Spannagel, geb. Bader, Reutlingen. Joh. Hagmayer, ref. Schultheiß, Waldhausen.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag 11. Oktbr.
(Nachdruck verboten.)

Für Donnerstag und Freitag ist von vereinzelten gewitterartigen Bewölkungen abgesehen, größtenteils trockenes und mehrfach heiteres Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Okt. Wie das Wolffbureau erfährt, reiste Dr. v. Leyden gestern abend nach Livadia zur ärztlichen Behandlung des Zaren. v. Leyden begleitet voraussichtlich den Zaren nach Korfu. — Die Morgenblätter melden aus Paris: das Expeditionskorps für Madagaskar, 8000 Mann, steht teils in Toulon, teils in Algerien zur sofortigen Einschiffung bereit. Das Scheitern der Mission Le Myres wird als sicher angesehen. — Die Kreuzztg. schreibt aus Wien: Das von Weckerle angekündigte Spiritusmonopol wird in Oesterreich einzuführen beabsichtigt.

Berlin, 10. Okt. Nur wenige der verhafteten Oberfeuerwerker werden als unschuldig freigelassen. — Die „Post“ bestätigt, der Reichstag werde aufgelöst werden, wenn die Strafgesetznovelle abgelehnt würde. Diese Meldung, welche zuerst in der Ostseezeitung erschien, bezeichnet die „Post“ als in der Hauptsache zutreffend.

Miesbach, 10. Okt. Die Militärabteilung wurde nach 1½tägigem Aufenthalt wieder nach München zurückgesandt.

Frankfurt a. M., 9. Okt. Ein junger Mann, der für die Stadt mit dem Einkleben der Invalidenmarken betraut war, hat nach und nach 1200 M. defraudiert. Der Verlust wurde von dem der Aufsicht obliegenden Beamten gedeckt, der ungetreue Mensch aber verhaftet.

Heimgefunden.

Von Wilhelm Appelt.

(Fortsetzung.)

Da er nur die Handlungsweise seiner Landsleute sah, ohne den wahren Grund zu kennen, so erfüllte ihn ein immer tieferer Grimm, welcher bald als wilder Haß gegen sein ganzes Volk und selbst gegen das schöne Tirol aufloderte, an dem er ehemals trotz aller seiner Schlechtigkeit in so heißer Liebe gehangen. Unter solchen Verhältnissen war es dem gewiegten französischen Polizeibeamten nicht allzuschwer geworden, Jakob als Spion zu gewinnen.

Ununterbrochen rief Jakob in sich hinein:

„Was nutzt es mich, treu und ehrlich zu sein, wenn man mich trotzdem meidet! Wenn ich Verachtung tragen muß, so will ich sie auch täglich neu verdienen, dann schmerzt sie wenigstens nicht so. Die Franzosen und bairischen Herrenleute drunten in der Stadt sind lieb und freundlich gegen mich und der Polizeirat scheut sich nicht, mir herzlich die Hand zu reichen und mich höflich willkommen zu heißen. Das thut ein hochgestellter, vornehmer Mann, aber das gemeine Bauerngesindel weiß mir aus und macht lieber einen Umweg, um mir nicht zu begegnen. Vergiften möchte ich das ganze Lumpenpack! Die Franzosen sollen es wie die Hunde zusammenschießen oder wie das Ungeziefer verbrennen.“

Weder die Jahre noch die lange Kerkerhaft hatten seinen Feuergeist und seine wilde Leidenschaft zur Ruhe gebracht. Im Gefängnis hatte er alle Demütigungen geduldig hingenommen, in der Freiheit aber riefen sie sein glühendes Rachegefühl hervor.

Zu seiner Verbitterung trug auch viel dazu bei, was er von seiner Mutter über den Tod seiner Tochter, seiner Rosel, vernommen; dieselbe hatte im Wahnsinn als Selbstmörderin geendet. Sie war in frischer Jugend und voller Schönheit herangeblüht, so daß gar mancher wohlgefällig nach ihr ausgeschaut hatte, sie gern zum Weibe begehrend, trotz des Makels, der auf ihrem Vater ruhte. Doch sie ließ die vermögenderen Freier beiseite liegen und schenkte ihr Herz einem armen, aber braven und fleißigen Burschen, der als Bauernknecht drunten im Thale in Arbeit stand und als elternlose Waise Herr seines Handelns war. Rosels Großmutter hatte gegen die Liebe der beiden nichts einzuwenden und so fand denn auch bald die Hochzeit statt und das Ehepaar zog mit zu ihr ins Bauernhaus, wo es tüchtig Hand anlegte, um die Wirtschaft in guten Stand zu bringen. So lebten die jungen Leute in inniger Eintracht dahin, und als nach Jahresfrist das erste Kind ins Haus kam, das nach der Mutter den Namen Rosel erhielt, da schien alles erträumte Glück erfüllt zu sein.

Eines Tages waren die jungen Eheleute mitsammen auf die hochgelegene Waldwiese gegangen, um zu mähen; aber sie waren nicht mehr zurückgekehrt. Am andern Morgen, als man auszog sie zu suchen, da fand man Rosel daselbst an der Leiche ihres Mannes sitzen, der mit durchschossener Brust im Grase lag. Auf alle Fragen hatte sie nur ein stilles, irres Lächeln. So brachte man hierauf die beiden der alten Burgmaierin ins Haus, und es hätte nicht viel gefehlt, so hätte auch sie, gleich ihrer Enkelin, über das Entsetzliche den Verstand verloren.

Aus Rosel war nichts herauszubringen, wer ihren Mann ermordet. In dumpfem Hinbrüten verbrachte sie die Zeit, ohne sich selbst um ihr Kind zu kümmern. Allmählich aber gab es wieder lichte Augenblicke bei ihr und in einem solchen sprach sie zur Großmutter, als diese aufs neue in sie drang, ihr alles mitzuteilen:

„Großmutter, lasse mich in Frieden, denn mein Mann wird nicht mehr lebendig und was an mir geschehen, das wird nicht mehr ungeschehen. Der an uns so schwer gefrevelt hat, der soll verborgen bleiben, denn wenn dies nicht der Fall, so würde der Vater nach seiner Rückkehr aus dem Gefängnisse blutige Rache nehmen und dadurch ein noch schrecklicheres Schicksal über sich heraufbeschwören, als ihm einmal schon geworden; er soll jedoch davor behütet werden und die letzten Jahre seines Lebens in Ruhe und Frieden verbringen. Die Rache bleibe Gott anheimgestellt, welcher den Schuldigen zur rechten Zeit schon finden wird; ob im Diesseits oder Jenseits, das bleibt für uns ganz gleich!“

Alles Bitten und Beschwören der Großmutter nutzte nichts, es war nichts mehr herauszubringen. Als es wieder einmal licht in Rosels Geist gewesen, war sie zum Sandwirt Hofer gegangen, mit dem sie eine lange Unterredung hatte, über die jedoch niemand etwas erfuhr.

Das Gericht, das sich anfangs der Erforschung des Mörders eifrig angenommen, stellte dieselbe plötzlich wieder ein, ohne daß jemand erfahren konnte, warum es geschehen; doch schien man triftige Gründe dafür zu haben.

Eines Tages, als eben wieder Vollmond war, zu welcher Zeit Rosel gewöhnlich von großer Unruhe gepeinigt wurde, verließ sie das Haus und als man sie zurückbrachte, war sie bleich und stumm und von Wasser triefend; sie hatte in dem Gebirgssee ihrem Leben ein Ende gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 158 Freitag den 12. Oktober 1894. **63. Jahrg.**

Ausgabetage: Montag, Mittwoch, Freitag und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**“ in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, **im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Backnang.

Baulinien-Genehmigung.

Durch Erlaß Kgl. Ministeriums des Innern vom 6. Oktober 1894 Nr. 2295 sind die von den bürgerlichen Kollegien gefaßten Beschlüsse vom 8. Juni, 6. Juli, 4. und 26. Septbr. d. J. über Feststellung von Baulinien an der Großaspacher Straße von der Abzweigung der Schönthalerstraße an bis zu einer mit dem westlichen Giebel des Geb. 55 verlaufenden Linie, sowie über Abänderung der Baulinie und Visiere an der Schönthalerstraße von der Abzweigung der Aspacherstraße bis zur Hermannstraße, sodann der Aenderung der Visiere der Ulrichsstraße von der Karlsstraße bis zur Mühlstraße, der Visiere der Friedrichsstraße von der Wilhelms- bis zur Aspacherstraße und der Visiere der Eberhardsstraße von der Wilhelms- bis zur Schönthalerstraße nach Maßgabe des Situationsplans vom 1. August 1894 und der tabellarischen Uebersicht vom 29. Sept. 1894 genehmigt worden.

Den 12. Okt 1894. Stadtschultheißenamt. Gock.

Backnang.

Bäckerei-Verkauf.

A. Hild, Bäcker bringt am

Dienstag den 16. Oktober d. J., nachmittags 2 Uhr,

letztmals zum Verkauf:

Wohnhaus mit Bäckerei-Einrichtung in der untern Marktstraße.
Brandvers.-Anschl. 6500 M. Ankauf 6050 M.

Liebhaber sind eingeladen.

Ratsschreiberei: Friederich,

Unterneustetten, Gemeinde Kirchenkirnberg.

Schafweide-Verpachtung.

Die Winterschafweide auf hiesiger Markung, welche von Martini d. J. bis 1. April 1895 mit 150—160 Stück befahren werden kann, wird am

Samstag den 13. d. Mts., nachmittags 3 Uhr,

im Schulzimmer dahier im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 8. Oktober 1894. Die Gemeindegenossen.

Frhr. v. Sturmfeder'sches Weingut Schozach.

Vorläufige Herbst-Anzeige.

Die herrschaftlichen Weinberge wurden im Laufe des Sommers nebst der aufopfernden Bearbeitung rechtzeitig und pünktlichst bespritzt und zeigt sich durch die günstige Wirkung des Bespritzens in denselben die Belaubung als eine vollzählige und überraschend schöne. Dank dieser Belaubung blieb der Weinstock stets in Thätigkeit und haben sich die Trauben in der Reife gut gemacht, bei der äußerst sorgfältigen Auslese und Behandlung und bei den hier üblichen Frühsorten ist noch ein guter Mittel-Wein zu erhalten.

Das Quantum wird sich auf ca. 240 Hektoliter meist Rotwein belaufen und dessen Versteigerung später bekannt gemacht werden.

Mit der Lese wird zu Ende d. M. begonnen werden.

Die Herren Weinkäufer sind zur Besichtigung der Weinberge und der Behandlung der Lese freundlich eingeladen.

Den 11. Oktober 1894. Gutsverwalter: Meidinger.

Backnang.

Hofguts-Verkauf.

Das unter dem Namen **J. Götz**, Sattler ausgeschriebene Hofgut von ca. 36 Morgen Aeckern und Wiesen kommt am

Montag den 15. Oktober, nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathaus zum Verkauf.

Zuschlag erfolgt nach Umständen sofort.

Backnang.

Haus-Verkauf.

Am

Mittwoch den 17. d. M.,

vormittags 11 Uhr.

wird auf dem Rathaus in **einmaligem Aufstreiche** das Wohnhaus des nach Amerika verzogenen Carl Haas, in der Steinbacher Straße gelegen, verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Auskunft erteilt **J. Haag**, Kaufmann beim Stern.

Ratsschreiberei: Friederich.

Ein 1½jähriges

Hengstfohlen,

Fuchs, vom Landbeschäler Legitimist abstammend, hat zu verkaufen

Friedrich Degele, Mittelschönthal.

Höfen, Oberamt Waiblingen.

David Kögel, Zimmermeister,

hat gegenwärtig schöne, rassechte

Leonberger Hunde

zu verkaufen!

Backnang.

Damen-Confection.

In

Herbst- & Regenmänteln
Jaquets für Herbst & Winter
Jacken & Mänteln
für Stadt und Land

sind die **Neuheiten** in soliden Stoffen und reichhaltiger Auswahl eingetroffen.

Regenmäntel sowie Jacken

von letzter Saison werden **bedeutend unter Preis** abgegeben.

J. A. Winter.

Backnang.

Damenmäntel

für Herbst & Winter

Capes, Jaquets, Regenpaletots, Haveloks & Jacken

in großer neuer Auswahl;

eine Partie vorjähriger

Regen- & Kindermäntel

von M. 3. — an empfiehlt bestens

Gottl. Lehnemann.

Gottl. Lehnemann

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

allen modernen Stoffen für

Herren-Anzüge & Ueberzieher
schwarze Tuche & Satins
billige Bukskin, Halbtuche & Hosenzeuge

zu äußerst billigen Preisen.

Albertstraße 7.

Wegen Ladenräumung verkaufe ich noch kurze Zeit zu den denkbar billigsten Preisen.

Großaspach.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich mit Heutigem eine

Spezereihandlung

eröffnet habe. Indem ich prompte und reelle Bedienung zusichere, sehe geneigtem Zuspruch entgegen.

Ludwig Boß, Sattler.

Erdnußkuchen
Sesamkuchen
Mohnkuchen
Mohnmehl
äußerst billigst bei
C. Weismann.

Reinen Weingeist
Denaturirt. Weingeist
Weinsteinsäure
Tamarinden
empfiehlt
C. Weismann.

Gewürze
zum Backen als:
Gem. Zimmt
„ Nelken
Modegewürz
Saffran

Zibeben
Rosinen
Mandeln
Zwetschgen
hält bestens empfohlen
C. Weismann.

Ia. Jagdpulver
Musketpulver
Zündhütchen
Schrote
Patronenhülsen
Filzpropfen
Schlußkarton
bei **C. Weismann.**

Schmieröle
Naphta
Leceröl
Nähmaschinenöl
Olivenöl
billigst bei
C. Weismann.

Bindfaden
in jeder Stärke, für Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen mit hohem Rabatt, empfiehlt bestens.
C. Weismann.

Wollgarne
in jeder Preislage bei
C. Weismann.

Lose:
Reutlinger Marienkirche à M. 1. —. 1. Ziehung am 27. Nov. 1894,
Reutlinger Marienkirche für beide Ziehungen à M. 2. —, 2. Ziehung 5. März 1895,
Fachsenfelder Kirchenbau à M. 1. — Ziehung am 16. April 1895,
Ulmer Münsterbau à M. 3. — Ziehung am 15. Jan. 1895 empfiehlt
C. Weismann.

Backnang.
Geld-Gesuch.
3000 M. auf Güthsicherheit, pünktlicher Zinszähler. Näheres
Ratsschreiber Friederich.

Allmersbach OA. Backnang.
Bringe bei herabgesetzten Preisen das
Einrahmen v. Bildern
und aller Arbeiten der
Schreinerei & Glaserei
empfehlend in Erinnerung.
Johann Bernet,
Schreiner und Glaser.

Einen alten, noch brauchbaren
Ambos
mit 12 Gesenk hat billig zu verkaufen
David Kummerer, Schmied.

Backnang.

Selbstgekelterter Italienerwein
von den besten Squinzano-Trauben,
kann von heute an in jedem Quantum zum billigsten Preis gefaßt werden.
Kunberger & Jung.

Backnang.
Portland-Cement,
beste Qualität, in stets frischer Ware, empfiehlt billigst
L. Höchel.

Allmersbach.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers
Adolf Spahr
zu teil wurden, für die Blumenspenden und die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sprechen den innigsten Dank aus
die trauernden Hinterbliebenen.

Backnang.
Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Schwester und Tante
Rosine Tränkle Wwe.,
geb. Meister,
Freitag früh unerwartet rasch verschied.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr mit Fußbegleitung statt.
Um stille Teilnahme bittet
der Bruder:
Gottlieb Meister.

Backnang.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so raschen Hingang meiner l. Frau, besonders seitens der tit. Fabrikherrschaft und der Mitarbeiter, für die Blumenspenden und zahlreiche Begleitung zum Grabe dankt im Namen der Hinterbliebenen herzlich
der trauernde Gatte:
Chr. Albrecht.

Ein gut erhaltenes, 2eimriges

Oval-Faß
hat zu verkaufen
Küfer Bestle.

Zirka 60—70 Zentner
Kassler Reinetten,
noch auf den Bäumen, hat zu verkaufen
Trefz, Oberschönthal.

Ebersberg.
Abbitte.
Die gegen Schullehrer Schmid gemachten Denunziationen in Backnang und der Gemeinde Ebersberg nehme ich als unwahr zurück.
Den 10. Okt. 1894.
Schultheiß **Neuer.**

Ein starkes
Pritschenwägele
fast neu, 140 cm lang, 90 cm breit, für den Handgebrauch und zum Zug gerichtet, hat wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen **Theodor Nanz,** Kaufmann, in Erdmannshausen.

Eröffnungs-Anzeige
Hiemit erlaube mir, die geehrten Bewohner **Backnangs und Umgegend** darauf aufmerksam zu machen, daß ich
Herren Wöhr & Sohn hierselbst
neben dem Kronprinzen
heute eine **Verkaufsstelle** meiner Artikel übertragen habe.
Ich offeriere von jeden Tag frisch eintreffenden Sendungen feinsten, frischen, großen **Schellfisch** per Pfd. 30 Pf., **Cableau** per Pfd. 28 Pf. im Ausschnitt, ohne Abfall per Pfd. 40 Pf., **Hecht, Zander, Seezungen, Steinbutt** nur auf vorherige Bestellung.
Ferner feinste **Lachs- etc. marinierte Häringe** in Tomatensauce à Stück 7 Pf.,
feinste **neue Rollmops** St. 7 Pf.,
feinste **russische Kronsardinen** 8 St. 10 Pf.,
feinste **Bismarckhäringe** St. 10 Pf.,
feinsten **Aal** i. Gelee, großen pr. Pfd. M. 1. 20, mittel pr. Pfd. M. 1,
Riesen-Brathäringe St. 10 Pf.,
Ostsee-Häring i. Gelee pr. Pfd. 60 Pf.,
feinste **Salm** in Dosen à M. 1. 60,
Kronenhummern, Sardinen a Phuile, **Caviar, Anchovis etc. etc**
Alsdann feinste echte **Kieler Bücklinge** St. 7 Pf.,
Kieler Sprotten pr. Pfd. M. 1.—
Aalquappen je nach Größe St. 15 bis 30 Pf., 3 St. 50 Pf.,
geranch. Aal St. 15, 20, 30 Pf., bis 2 Mk.
Lachsforellen St. 18 Pf.
Indem ich bitte, mein Unternehmen durch recht regen Besuch gefl. unterstützen zu wollen zeichne hochachtend
Adolf Blumenthal,
Fischkonservenfabrik Hamburg,
Filiale Heilbronn, Lothorstraße 38.

Zell. Wegen Entbehrlichkeit setzt Unterzeichneter **100** m
Rollbahn-Geleise
mit Rollwagen dem Verkauf aus
Andreas Marx.

Sand
ist fortwährend zu haben bei Obigem.

Einige steinerne
Tafeln,
sowie zwei 3eimrige **Faß** und **3 Bettladen** sind zu verkaufen. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht
werden 1 bis 2 tüchtige **Lohknechte.**
Näheres bei **Ständle.**

Meine obere
Wohnung
in der untern Au ist auf Martini zu vermieten. **Georg Wetzel.**

Backnang.
Große Auswahl
in
Chenillen-Hauben,
Kopfschals & Echarpes,
Mädchen-Capuzen
Handschuhen, Mützen
empfiehlt zu besonders billigen Preisen
L. A. Winter.

Gute Qualitäten
in
Normal-Hemden,
Dr. Lahmanns Reformhemden,
Unterjacken, Unterhosen,
Socken, Strümpfe,
Herren- & Knabenwesten,
Tricottaillen, Blousen
sind in großer Auswahl am Lager bei
L. A. Winter.

Blumenzwiebel,
ächte Harlemer, als:
Hyacinthen
Tulpen
Crocus
Scilla u. s. w.
sowie
Makart-Bouquets
Mooskränze
Anker &
Bouquets
empfiehlt bestens
C. G. Bauer,
Uhlandsstraße.

Spiegel- & Möbel-Verkauf.
Sekretär, Weißzeug- & Kleiderkästen, Kommod & Waschkommod, Sofa, Betten, Bettröche, Bettladen, alle Sorten Sessel und Koffer,
ganze Aussteuern
verkauft äußerst billig
D. Kuppmann.

Ein gebrauchtes
Pianino und 1 Tafelklavier
verkauft ganz billig d. Obige.

Traubenscheeren!
Gute Qualitäten mit Patentfedern; nebst allen Sorten
Weinberghapen
empfiehlt billigst
Rud. Kurz, Messerschmied.

Ein ordentlicher
Gerbergeselle
findet hier sofort oder in 14 Tagen gute Stelle. Wo? sagt
Karl Fichtner.

Ein kräftiger
Junge
findet hier eine gute Gerberlehrstelle.
Wo? sagt Obiger.

---

2 tüchtige
Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung bei
Fritz Sammet, Schuhmacher.

Ein ordentlicher
Lohknecht
kann eintreten bei
Jakob Ruoff, Walke.

Ein ordentliches, junges
Mädchen
wird zu zwei Kindern gesucht.
Näheres durch Frau Küfer **Scheck.**

Bismarck-Häringe
empfiehlt bestens
L. Höchel.
Bei Abnahme von ganzen Dosen Extra-Preise.

Erbsen, Linsen, Bohnen
in neuer gutkochender Ware empfiehlt billig
L. Höchel.

Bestellungen für die so beliebten christl.
Abreißkalender 1895
à 50 und 1 Mk. nimmt wieder entgegen
Gottlieb Jung,
(Bäcker Kinzer).

Miet-Verträge
Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Selbstgekelterten

Italienerwein,
beste Qualität, empfiehlt
Küfer Haar.

Eine kleinere
Wohnung
habe bis 1. Nov. oder später zu vermieten.
Bolz z. deutschen Kaiser.

Eine in Mitte der Stadt schön gelegene
Wohnung
mit 3 Zimmern ist zu vermieten.
Zu erfragen bei der
Expedition d. Bl.

Junges Hällisches
Masthammelfleisch
ist fortwährend zu haben bei
Fr. Belz, Metzger.

Photographie.
Jeden Tag durch
C. Schorr, Phot

Neuen Pfälzerwein

hat im Ausschank
Fr. Ständle.

Hällisch gemästetes
Hammelfleisch
(nicht mit gewöhnlichem Schaffleisch zu verwechseln) empfehle von heute an
Metzger **Walter.**

Visit-Karten
werden billig angefertigt in der Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Theater in Backnang.
Direktion: K. R. Feigel.
Im Saale des Cafe Härlin:
Heute Freitag den 12. Oktober
Barfüßle
oder:
Die Endringer Hochzeit.
Charaktergemälde in 5 Akten nach Berthold Auerbachs gleichbenannter Dorfgeschichte für die Bühne frei bearbeitet von Moritz Reichenbach.
Sonntag den 14. Oktbr., nachmittags 4 Uhr bei halben Preisen:
Kinder-Vorstellung:
Sneewittchen
und die sieben Zwerge.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet höfl. ein
Mit aller Hochachtung
Direktor K. Feigel.

Tagesübersicht.
Deutschland.
Württembergische Chronik.

♁ **Großaspach.** Die für die hiesige Gemeinde neu angeschaffte und von Hrn. Fabrikanten Heinr. Kurtz in Stuttgart gelieferte 4rädr. Druck- und Saugfeuerspritze wurde am Dienstag durch den Herrn Landesfeuerlösch-Inspektor Kleber, in Beisein des Herrn Bez.-feuerlösch-Inspektors Hämmerle geprüft und übernommen u. hat solche allen Anforderungen entsprochen. Der Wunsch ist, daß dieses schön und kräftig gearbeitete Instrument wenig in Thätigkeit gebracht werden möge. Die alte vor dreißig Jahren angeschaffte Feuerspritze soll einer Reparation unterworfen werden.

+ **Vom Bottwarthal,** 10. Okt. Die wieder eingetretene wärmere Witterung hat unseren Schmerzenskindern, den Trauben, neue Hoffnung zu fortschreitender Reife-Entwicklung gebracht. Der Stand der Trauben ist bedeutend besser als man sonst anzunehmen versucht ist; insbesondere sind es die weißen Sorten, die der vollständigen Reife am nächsten stehen; ungleich ist nur der Trollinger und findet man an den Stöcken die schönsten ausgereiften Früchte, aber auch wieder solche, die erst zu färben beginnen. Eine Auslese ist heuer auf alle Fälle recht zu empfehlen. Die überreifen Trauben beginnen da und dort infolge des letztvergangenen nassen Wetters zu faulen und dürfte dieser Umstand den Beginn der Lese beschleunigen.

h **Vom Bezirk Marbach,** 10. Okt. Wie in verschiedenen andern Gewerbezweigen herrscht gegenwärtig auch im Kaufmannsstande des Bezirks Marbach eine starke Bewegung, um Stellung gegenüber den immer mehr auftauchenden Wanderlagern und dem Hausierhandel zu nehmen. Diese, den soliden Handel schädigende Konkurrenz, welche meist unter schwindelhaften Anpreisungen dem Publikum Ausschußwaren, die selbst bei niedrigen Preisen noch zu teuer sind, in die Hände zu spielen, wird den angesessenen Gewerbetreibenden immer mehr lästig und nachteilig. In letzter Zeit haben sich derartige Wanderlager auch im Bezirk Marbach herumgetrieben. Angesichts der den Kaufmannsstand schädigenden Wirkungen dieses Wanderhandels hat sich der im Bezirk bestehende Verein ortsansässiger Kaufleute zusammengethan, um sich zunächst über die zu ergreifenden Maßnahmen zu beraten, damit durch strengere Gesetzesbestimmungen, vornehmlich durch stärkere Besteuerung als seither die gedrückte Lage von Handel und Gewerbe gemildert werde. Nach der amtlichen Statistik steht Württemberg noch ziemlich in der Höhe der Wanderlager- und Hausierhandelbesteuerung im Vergleich zu andern Nachbarstaaten zurück, infolge dessen sich viele außerwürttembergische Hausierer nach Württemberg hereinziehen. Unser Land bezieht aus dem Wanderlager- und Hausierhandel von rund 21 000 Hausierern 93 000 M. Staatssteuern, wogegen Baiern (3mal größer) bei nur 19 000 Hausierern 230 000 M. und Sachsen bei nur 11 000 Hausierern 260 000 M. Staatssteuern einnehmen. Die Bestrebungen der Interessenten gehen nun auch dahin, daß in Württemberg diese Wanderlager und der Hausierhandel durch schwerere Besteuerung überhaupt mehr beschränkt, bezw. diese Art von Gewerben mit höheren Steuern belegt werden möchten. — Um diesen ihren Wünschen mehr Nachdruck und Verwirklichung zu geben, haben sich die Mitglieder des diesf. Vereins auch dahin geeinigt, in den bevorstehenden Landtagswahlen ihre Interessen den Landtagskandidaten vorzulegen und je nach der Stellung derselben zu dieser Frage ihre Wahlunterstützung einzurichten. Der seitherige Abgeordnete des Bezirks, Oekonomierat Stockmayer, hat sich bei der diesbezüglichen Interpellation für thatkräftiges Eintreten und wohlwohlende Unterstützung der Wünsche des Kaufmannstandes ausgesprochen, so daß in Aussicht zu nehmen ist, daß bei Anregung dieser Frage im Landtage Oek.-Rat Stockmayer im Falle der Wiederwahl im Verein mit weiteren Verfechtern der Interessen des ortsangesessenen Handelsstandes seinen Einfluß geltend machen werde. Die berechtigten Wünsche des geschädigten Standes werden wohl dann auch an maßgebender Stelle geneigtes Gehör finden.

Stuttgart, 11. Okt. Heute früh verschied der frühere Kommandant von Stuttgart, Generallieut. Paul Friedr. v. Triebig. General v. Triebig ist aus der Artillerie hervorgegangen: er machte die Feldzüge 1866 und 1870/71, den letzten als Chef des Generalstabs der württ. Felddivision mit Auszeichnung mit. Im Jahre 1879 wurde Tr. zum Kommandanten von Stuttgart ernannt und 1881 zum Generallieutnant befördert. Am 6. Juli 1888 wurde ihm der Abschied mit Pension unter Anerkennung seiner langen treugeleisteten Dienste bewilligt. Triebig war wegen seines freundlichen Wesens und seiner Leutseligkeit auch außerhalb des Heeres in allen Kreisen geschätzt und beliebt.

— Direktor v. Fricker von der tierärztlichen Hochschule hier begeht am 22 Oktober die Feier seines 70. Geburtsfestes, zu welcher sich die Tierärzte des ganzen Landes, welche ja fast alle einstens zu den Füßen Frickers gesessen sind, hier einfinden wollen, um den Jubeltag mit dem allverehrten Lehrer gemeinsam zu feiern. Vormittags ist Gratulationsempfang, nachmittags allgemeines Festmahl im Hotel Silber geplant.

Stuttgart, 10. Okt. In dem Keller des Katharinenstifts in der Friedrichsstraße hatte Herr Restaurateur Reininger im Bahnhof 3 große Fässer mit neuem Wein lagern. Es entströmten denselben so starke Gase, daß heute früh und den ganzen Vormittag den Küfern der Eintritt unmöglich war. Es wurde hierauf zum Schießen geschritten, welches 3 Stunden lang fortgesetzt wurde. Es hätte nicht viel gefehlt, so wäre infolge der ausströmenden Gase ein Küfer erstickt. Dann wurde noch ein Strohfeuer in dem Keller gemacht, um hiedurch die Luft zu reinigen, was aber bis heute nachmittag 4 Uhr nicht gelungen ist.

Stuttgart, 11. Oktober. Heute nachmittag wurde ein ca. 12jähriges Mädchen in dem Tietz'schen Laden in der Friedrichsstraße ertappt, als sie soeben einer Dame ein gefülltes Portemonnaies aus der Tasche gestohlen hatte. Die jugendliche Diebin wurde von der Polizei in Haft genommen.

Ludwigsburg, 9. Okt. Seit einigen Tagen verkehren auf der Strecke Stuttgart—Mühlacker die schweren Güterzugslokomotiven Litera G, welche bisher nur auf der Strecke Eßlingen—Ulm fuhren. Die Kolosse, welche sich auf 10 Rädern bewegen, erregen allgemeines Aufsehen. (N. Tgbl.)

Vom Neckar. In den letzten 3 Monaten sind die Fundierungen sämtlicher Zwischen- und der beiden Ortspfeiler an dem großen Viadukt Cannstatt-Münster, unternommen von der Firma Feldmayer und Hartmann, vollendet worden; die Vollendung geschah rechtzeitig. Der Pfeiler-Oberbau wurde dem Angebot von Hofwerkmeister Paul Hauser-Berg zuzeschlagen. Die Arbeit wird nicht auf allen Punkten gleich nachdrücklich betrieben; sie ist am rechten Ufer erheblich weiter und zwar so weit gediehen, daß die ersten 3 Pfeiler innerhalb 3 Wochen ihre volle Höhe erhalten haben werden. Diese Höhe beträgt im Durchschnitt 25 m im Mauerwerk; dazu kommen 7 m Eisenkonstruktion, woraus sich eine Gesamthöhe des Viadukts von 32 m ergibt (ziemlich genau halb so hoch als der Stuttg. Stiftskirchenturm). Die Eisenkonstruktion (Gitterbrücke) wird von der Maschinenfabrik Eßlingen geliefert. Mit Ausnahme von 3 Pfeilern tragen bereits alle ihre Sockel. Wenn im kommenden Frühjahr die Bausaison wieder aufgeht, soll hier mit der Versetzung der Eisenkonstruktion der Anfang gemacht werden. Während dies geschieht, vollendet der Bauunternehmer 2 weitere Pfeiler und so rückt allmälig der Bau vom rechten nach dem linken Ufer vor. Er läßt sich so beschleunigen, daß wohl am 1. Okt. 1896 der erste Bahnzug wird darüber fahren können. (Schw. M.)

Cannstatt. Bei den Grabungen an dem römischen Kastell auf der „Staig" sind schon verschiedene Funde gemacht worden. So stieß man beim Bloslegen des nördlichen Eckturmes auf 6 Schleuderkugeln aus Stein, die zu einer Wurfmaschine gehört hatten. Auch schöne Bruchstücke von terra sigillata-Gefäßen, mit Darstellungen von Gladiatorenszenen geschmückt, wurden aufgefunden, ferner eine Pfeilspitze u. a.

* **Aalen.** Das durch den Streckenkommissär Major a. D. Steimle freigelegte römische Kastell, westlich von der Stadt auf den sog. Maueräckern gelegen, hatte eine Länge von 288 m und eine Breite von 214,4 m. Es bildete ein Viereck mit abgerundeten Ecken, deren jedes mit einem Turm versehen war. Von den 4 Doppelthoren wurden 3 nachgewiesen, während auf die Bestimmung des 4. verzichtet werden mußte, da es innerhalb des alten Kirchhofs sich befindet. Außerdem wurden an der Südwestseite 2, an der Nordwestseite 4 Zwischentürme bloßgelegt, während man sich auf der Südostseite mit der Auffindung eines Zwischenturmes begnügen mußte, da die Bebauung der Felder an weiteren Nachforschungen hinderte. Nur wenige Meter innerhalb der Mauer fand sich ringsum ein gepflasterter Weg und außerhalb derselben ein Graben vor, etwas über 6 m breit und 2 m tief. Die Stärke der Umfassungsmauer betrug 1,4 m. Von den Funden sind Münzen aus Silber und Bronze von Antoninus Pius und Hadrian, sowie ein Pilum und mehrere Pfeilspitzen zu nennen. Die Forschung hatte vielfach unter der Ungunst der Witterung zu leiden; sie wird im nächsten Jahr fortgesetzt werden.

Göppingen, 11. Okt. Die Ortskrankenkasse Göppingen führt vom 1. Januar 1895 ab unter ihren Mitgliedern versuchsweise die „freie Aerztewahl" ein, sowie Bezahlung der Aerzte nach Einzelleistungen, bezw. Partizipierung derselben nach Einzelleistungen an einer nach der durchschnittlichen Mitgliederzahl festgesetzten Pauschalsumme. Der Berechnung der letzteren ist ein Satz von 2 M. 60 Pf. pro Kopf und Jahr zu Grunde gelegt. Diese Neuerung wird von Seiten der Kassenmitglieder mit Freuden begrüßt, da die Aufhebung des Aerztezwangs ein schon längst berechtigter Wunsch derselben war.

* In **Tübingen** beging der Gewerbeverein am Sonntag die Feier seines 50jährigen Bestehens.

* Das Schwarzwaldstädchen **Dornstetten** gewährt heuer jedem seiner Bürger neben einer schönen Holzgabe noch einen Bürgernutzen von 100 M. barem Geld. Die beim Militär dienenden Bürgerssöhne erhalten ebenfalls 100 Mk. Der Bürgernutzen ist einem wohlgepflegten Wald und einer weisen Sparsamkeit im Gemeindehaushalt zu verdanken. Glückliches Dornstetten!

* **Waldhausen,** OA. Geislingen. Der rei. Schultheiß Johannes Hagmaier ist am 9. Okt. im 87. Lebensjahr an Altersschwäche gestorben. Hagmaier ist der früher vielgenannte Bauernkönig, der s. Z. großes Aufsehen erregte, als er im Jahr 1848 mit vier prächtigen Rappen und einer deutschen Fahne zum Parlament nach Frankfurt fuhr. Er war ein kerndeutscher Mann und ein ächter Altbauer. Sein Neffe Oekonomierat Bantleon ist zugleich sein Nachfolger auf dem Hofgut, mit dem bekanntlich eine größere Brauerei verbunden ist, gewesen. Den Hof hat seit einigen Jahren der Sohn des Herrn Bantleon übernommen. Hagmaier hat die Kirchenpflege und Gemeinde in Waldhausen mit vielen Geschenken bedacht.

* **Ravensburg.** Die hiesige Armenfondsverwaltung hat bekanntlich den aus dem Konkurs der Sparund Vorschußbank erworbenen Eichauer Hof bei Schmalegg an zwei Herren, namens Pfizenmayer und Holzwart, wieder verkauft. Die K. Kreisregierung in Ulm hat nun diesen Verkauf genehmigt und der König die gesetzlich angesetzte Sportel von 2250 Mk. auf 500 Mk. ermäßigt.

Waldsee, 9. Okt. Heute fand durch Landoberstallmeister v. Hofacker ein Ankauf von Fohlen für das Remontedepot des K. Landgestüts statt. Von den vorgeführten 10 Stück wurden drei im Preise von 650, 700 und 750 M. erworben.

* **Von der Tauber.** Die im Juni d. J. gemeldete Geisterspukgeschichte auf dem Schaudhof hat durch den unermüdlich thätigen Wachtmeister von Rothenburg ein Ende gefunden. Die durch denselben in Haft genommene Julianne Seiß, welche wiederholt die unglaublichsten Geistergeschichten erlebt haben wollte und angab, von einem Geist mehrmals entführt worden zu sein, hat nun im Gefängnis zu Rothenburg ein vollständiges Geständnis über die von ihr in Scene gesetzten Schwindeleien abgelegt und zugegeben, daß sie auch die Scheuer des Bauern Schott in Gebsattel angezündet habe. Zweifellos hat die Seiß bei der Ausführung ihrer Spuckgeschichten Helfershelfer gehabt, welche nunmehr dem Gerichte schwerlich entschlüpfen werden.

Berlin, 10. Okt. Heute früh 1 Uhr sind wieder drei Oberfeuerwerkerschüler aus Magdeburg

hier angekommen, welche erzählten, daß sie nach einigen Verhören entlassen worden seien. Die Stimmung unter den Verhafteten sei keine gedrückte, da sie sich keiner politischen Umtriebe bewußt seien.

— Der „Reichsanzeiger warnt dringend vor einem gewissen L. Fr. Joost in London, der in Cirkularen unter allerlei Versprechungen deutsche Landwirte, Handwerker und Gewerbetreibende zur Auswanderung nach dem Kongo auffordert.

Karlsruhe, 10. Oktober. Der Kronprinz von Schweden und Norwegen ist heute mittag hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe vom Großherzoge empfangen.

Mannheim, 9. Oktbr. Der Inhaber eines hiesigen Geschäftes hat, geleitet von dem edlen Grundsatze, den Tag der Kaiser-Denkmals-Einweihung selbst für die Armen und Notleidenden zu einem Tag der Freude zu gestalten, dem Oberbürgermeister eine Summe von 10000 M. überwiesen, welche teilweise am Festtage, im übrigen während des Winters zur Verteilung an hiesige Arme gelangen sollen. Ehre dem menschenfreundlichen Wohlthäter!

Mühlhausen, 9. Okt. Die Sozialdemokraten Bueb und Doppler haben bei der auf gestern einberufenen ersten Sitzung des Kreistages die Eidesleistung verweigert. Die Eidesformel lautet: „Ich schwöre Gehorsam der Verfassung und Treue dem Kaiser.“ Bueb wollte seine Gründe vor der Versammlung klar legen, doch der Kreisdirektor bedeutete ihm, daß er laut einem französischen Gesetz vom 8. März 1852 dem Kreistag nicht mehr angehöre, und ersuchte ihn und seinen Gefährten, den Sitzungssaal zu verlassen. Eine Neuwahl hat nunmehr stattzufinden.

Frankreich.

Paris, 10. Okt. Budgetkommission. Der Kriegsminister erklärte, Dank der Budgetkredite, werde im Jahre 1895 der Effektivbestand der Armee 540,000 anstatt 505,000 Mann betragen. Der gegenwärtige Bestand sei übrigens für die Ausbildung der Truppen und die Bedürfnisse der Mobilisation ausreichend. Der Minister bat, die von dem Berichterstatter vorgeschlagene Erhöhung anzunehmen. Die Kommission lehnte diese Erhöhung jedoch ab.

Belgien.

Brüssel, 11. Okt. Ein Personenzug ist in Esneux bei Lüttich entgleist. Dem „Etoile“ zufolge wurden der Maschinist und 25 Reisende verwundet. Die Lokomotive ist zertrümmert, der Dienst vollständig gestört. Die Herstellung des regelmäßigen Verkehrs ist nicht vor heute vormittag zu erwarten.

Großbritannien.

* Die Mitteilung, daß zwischen England, Frankreich und den übrigen Mächten zur Zeit Unterhandlungen über gemeinsame Maßregeln zum Schutze ihrer Unterthanen in China schweben und ein baldiges Einverständnis erwarten lassen, wird jetzt bestätigt. In Paris wird versichert, die Entsendung von vier französischen Kriegsschiffen nach China sei bereits infolge des Einvernehmens zwischen den beteiligten europäischen Mächten erfolgt.

Rußland.

Petersburg, 11. Okt. Das Befinden des Zaren ist nach Meldungen aus Livadia besser. Er wird Ende Oktober nach Korfu gehen. Es verlautet, Großfürst Georg werde nicht nach Korfu oder Kairo reisen, sondern nach dem Kaukasus zurückkehren.

Nordamerika.

Newyork, 11. Okt. In der Nacht zum Mittwoch wütete hier ein Orkan. Ein siebenstöckiger unbewohnter Neubau stürzte ein und zerstörte zugleich ein Nachbarhaus. 8 Personen wurden getötet, zwei andere verwundet. Verschiedene Städte an der Küste von Longisland wurden schwer geschädigt, zahlreiche kleine Schiffe sind gescheitert.

Preßburg, 10. Okt. Durch ein nachts bei Marchegg niedergegangenes schweres Unwetter wurde bedeutender Schaden angerichtet; viele Haustiere gingen zu Grunde, verschiedene Häuser wurden weggeschwemmt.

Kunstnotiz.

Backnang, 12. Okt. (Theater.) Von unserer strebsamen und thätigen Direktion ist den Theaterfreunden auch für heute wieder ein rechter Kunstgenuß in Aussicht gestellt. „Das Barfüßle“ oder „Die Endringer Hochzeit“ ist zur Aufführung bestimmt; die Rollen sind alle gut besetzt und einer guten Darstellung dürfen wir nach den bisherigen Leistungen der Gesellschaft versichert sein. Also, Theaterfreunde sei für heute die Parole: „Das Barfüßle.“

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Von den Geld- und Warenbörsen.

Wochenrückblick. Stuttgart, 11. Oktober.

Teils infolge der großen Stille an den Börsen wegen der israelitischen Feiertage, teils wegen der immer ungünstiger lautenden Nachrichten über den Gesundheitszustand des Zaren, dessen thatsächliche Friedensliebe auch von den Börsen anerkannt wird, war die Grundstimmung in der abgelaufenen Berichtswoche an den Geldbörsen größtenteils matt, und sie wurde noch verschärft durch ungünstige Gerüchte über das vermutliche Nichtzustandekommen eines Walzwerkeisenverbands. Die meisten Kurse haben deswegen Einbußen zu verzeichnen. Oesterreichische Staatsbahnaktien gewannen zwar 1/8%, dagegen verloren Lombarden 1, Gotthardaktien 1/4, österr. Kreditaktien 3/4, Disk.-Komm. 2 1/8% u. s. w. 3%ige deutsche Reichsanleihe verlor nahezu 1/4%, ebenso ital. Rente, dagegen war ungarische Goldrente infolge des Finanzexposes des ungarischen Finanzministers Wekerle um 3/4% besser, österreichische Renten konnten sich gut, russische Werte nur teilweise behaupten, auch russ. Banknoten sind eine Kleinigkeit schwächer. Der Privatdiskonto in Berlin erhielt sich auf 1 5/8%.

Auf den Getreidemärkten war das Geschäft in der abgelaufenen Woche zwar ruhig, die Tendenz aber im allgemeinen fest und die Preise zeigen eher eine kleine Neigung zum Steigen. Roggen per Oktober stieg in Berlin von 106.50 auf 107.50, fiel p. Dez. von 111 auf 110.50 und p. Mai von 116 auf 115.50, Weizen per Okt. stieg von 122 auf 126.25 und per Mai von 134.20 auf 134.50, Hafer per Okt. fiel von 116 auf 115.50 und per Mai von 113 auf 112.70.

Fruchtpreise.

Backnang, den 10. Oktober 1894

	höchst	mittel	niederst
Dinkel	5 M. — Pf.	4 M. 51 Pf.	4 M. 30 Pf.
Haber	5 M. 40 Pf.	5 M. 12 Pf.	5 M. — Pf.
Heu	1 M. 80 Pf.	— 2 M. —	Pf.
Stroh	1 M. 25 Pf.	— 1 M. 40	Pf.

Obstpreise.

Backnang, 12. Okt. Käufe von Obst zu 4 Mk. 80 bis 5 Mk.

Stuttgart, 10. Okt. Güterbahnhof. Zufuhr 68 Waggons 13 600 Ztr. Mostobst und zwar: 11 bayr., 9 belg. 40 hess., 5 österr., 1 schweiz., 2 württemb. Preis per Waggon à 200 Ztr. 810—880 M., sackweise pr. Ztr. ÷ M. 10 Pf. bis 4 M. 60 Pf.

Stuttgart, 11. Oktbr. (Wilhelmsplatz). Zufuhr 2000 Ztr. Mostobst. Preis 4 M. 70 Pf. bis 5 M. 20 Pf. per Ztr.

Heilbronn, 11. Oktbr. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Preise bei Aepfeln auf 4,50 bis 5,20 M., bei Birnen auf 3,90 bis 4,00 Mk., bei gebrochenen Aepfeln auf 7,50—9,00 M., bei gemischtem Obst auf 4,50 bis 4,60 M. per Ztr.

Kartoffel- und Krautmarkt.

Stuttgart, 9. Oktbr. Zufuhr 800 Ztr. Kartoffeln Preis 2 Mk. 50 Pf. bis 2 M. 80 pr. Ztr. — Zufuhr 3000 Stück Filderkraut, Preis 12 M. bis 15 Mk. per 100 Stück.

Heilbronn, 11. Oktbr. Auf dem heutigen Markt stellten sich die Preise bei gelben Kartoffeln auf 2,00 bis 2,40 M., bei Wurstkartoffeln auf 2,40 M. bis 2,60 Mk. pr. Ztr.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang.
(mit Filialien)
am Sonntag den 14. Oktober.
Vormittags Predigt: Herr Dekan Klemm.
Nachmittags Predigt: Herr Stadtpfarrer Dr. Paret.
Filialgottesdienst in Maubach: Herr Stadtvikar Gerber.

Kath. Gottesdienst am Sonntag 14. Oktober
in Backnang um 9 Uhr,
in Oppenweiler um 3/4 11 Uhr.

Gestorben:

den 11. ds. Mts.: Friedrich Volz, Gürtler, 74 Jahre alt. Beerdigung am Samstag den 13. d. Mts., nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung.

den 12. ds. Mts.: Rosine Tränkle Witwe. geb. Meister, 72 Jahre alt, an Schlaganfall. Beerdigung am Sonntag den 14. d. Mts., nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.

In Stuttgart: Fr. Triebig, Generallieut. a. D. Franz Sulz, Buchdruckereibesitzer. M. Hüfner, geb. Fischer, Stadtumgelders We. — K. Reuß, Präzeptor a. D., Künzelsau. Franz Bender, ref. Schultheiß, A. Käfer, Kaufmann, Birkach. W. Wagner, Bäckermeister, Tübingen. Ludw. Rominger, Oberamtmann a. D., Tübingen. E. Kirchber, geb. Haas, Pfarrers We. Bopfingen.

Mutmaßliches Wetter am Samstag 13. Okt.
(Nachdruck verboten.)
Für Samstag und Sonntag ist vorwiegend trockenes und zeitweilig heiteres Wetter bei fortgesetzt ziemlich milder Temperatur zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Okt. Dem Berl. Tgbl. zufolge ist der 18. Nov. für die Einberufung des Reichstags in Aussicht genommen.

Berlin, 11. Okt. Betreffs Erwägung der Frage der Mächte, inwieweit sich eine Korporation der in den chinesischen Gewässern vereinigten Kriegsschiffe zum Schutze des Lebens und Eigentums der Fremden herstellen ließe, stimmt die Nordd. Allg. Ztg. der Auffassung eines westdeutschen Blattes zu, daß der Schutz, den Deutschland auszuüben habe, nicht nur auf die Handelsinteressen erstrecken, sondern auch die zurzeit bedrohten Missionen einbegreifen müsse. Für Deutschland kommen die protestantischen Missionen hauptsächlich im Süden Chinas und die katholische Mission unter Leitung des Bischofs Anzer in der Provinz Shantung in Frage. Die Reichsregierung that im Hinblick auf die besondere Gefährdung dieser Reichsangehörigen gleich zu Beginn des Kriegs bei der chinesischen Regierung die nötigen Schritte, um die Provinzialbehörden anzuregen, die Missionen zu schützen. Zum Schutze der Mission in Shantung wurde einer der größeren deutschen Kreuzer entsandt. Außerdem sind im Golfe von Petschili ein weiterer Kreuzer und 2 deutsche Kanonenboote stationiert.

Wladiwostok, 12. Okt. Am nächsten Sonnabend wird auf der Ussuri-Eisenbahn der volle Verkehr bis zur Station Ussuri eröffnet.

Hiezu ein zweites Blatt und Unterhaltungsblatt Nr. 41.

Heimgefunden.

Von Wilhelm Appelt.
(Fortsetzung.)

Als Jakobs Mutter mit der traurigen Geschichte zu Ende war, begann sie wild aufzuschluchzen; ihr Sohn aber vergrub mit einem wilden Schmerzensschrei das Gesicht in seinen Händen. Erst nach einer langer Weile preßte er mühsam in namenloser Angst hervor:

„Und nun ruht sie als Selbstmörderin außerhalb des Friedhofes einem Hunde gleich in ungeweihter Erde!“

„Sie liegt neben deinem Vater und deinem Weibe inmitten der christlich Verstorbenen! Dem Andreas Hofer haben wir's zu danken, daß ihr ein ehrliches Begräbnis wurde, der ließ nicht nach mit Bitten, bis ihr der Pfarrer ein solches bewilligte. Als man sie zur letzten Ruhestätte trug, da gaben ihr viele Hunderte das Geleite, und Thränen sind ihr nachgeflossen, daß ich mein', der Gießbach hätte sie nicht alle fassen können!“

Bei allem tiefen Seelenleid, das Jakob erfüllte, leuchtete aber doch auch ein Schimmer freudiger Rührung aus seinen Augen, daß man seiner unglücklichen Tochter solch liebevolle Teilnahme erwiesen. Nach einer Weile teilte ihm seine Mutter noch mit, daß auf Ersuchen Rosels, als diese gerade wieder einen lichten Augenblick hatte, Andreas Hofer die Vormundstelle bei ihrem Kinde bisher versehen und sich desselben treu und liebevoll angenommen und fleißig nachzuschauen gekommen.

„Und seit ich wieder daheim, meidet er das Haus!“ klang es bei Jakob bitter aus. Da tröstete die Mutter, daß er schon kommen werde, indem sie zugleich versicherte, daß er es redlich mit ihnen meine, zu welchem Zwecke sie erzählte, daß Jakobs Vater nach der unheilvollen, blutigen Mordthat sich wochenlang nicht aus dem Haus unter die Leute getraut und während so langer Zeit sogar die Kirche gemieden. Als er dieselbe aber zum ersten Male wieder aufgesucht, da habe er sich in den einsamsten Winkel gesetzt, wo es recht dunkel war. Mit bewegter Stimme fuhr die alte Frau fort:

„Als dein Vater so verlassen dasaß, bemerkte ihn plötzlich der Andreas Hofer, und kaum war es geschehen, so ging dieser auf ihn zu und führte ihn mit sanfter Gewalt zu seinem eigenen Platze, den er einnehmen mußte. Da kamen denn auch die andern herbei und reichten ihm gerührt die Hand. Als hierauf die Predigt begann, da sprach der Pfarrer so ergreifend über den Spruch: „Richtet nicht, daß auch ihr nicht gerichtet werdet!“ daß allen die Thränen in den Augen standen. Dieselbe war ganz besonders für deinen Vater berechnet und sie ging ihm so zu Herzen, daß von der Stunde an sein bitterer Groll schwand, so daß sein letztes Wort auf seinem Sterbebette ein Segenswort für dich war. Die Gutthat, die der Andreas Hofer damals deinem Vater in der Kirche erwiesen, vergesse ich ihm nie und nimmer!“

Jakob kam zu keiner rechten Würdigung der edlen Handlungsweise Hofers, denn er empfand nur um so größere Verbitterung darüber, daß dieser den Seinen Gutes gethan, während er ihm selbst Verachtung entgegenbrachte. Doch rasch wandte sich sein Denken und Empfinden wieder seiner unglücklichen Tochter zu, die als Selbstmörderin geendet. Dabei angelangt, erfüllte ihn aufs neue glühende Rachsucht, der er in wilden Worten Ausdruck verlieh. Vergeblich suchte ihn seine Mutter zu beruhigen, seine Erregung wurde dadurch nur um so größer. Mit dunkelrotem Gesicht trat er auf sie zu und mit gellender Stimme rief er:

„Ich werde ihn finden, der mein Kind ins Elend gestürzt, und wenn ich ihn gefunden, dann geht's ihm ans Leben! Aber nicht das Messer renne ich ihm ins Herz, sondern erwürgen will ich ihn, mit beiden Händen erwürgen, und seinen Leib an einem Felsen zerschmettern, um mich in seinem Blute zu baden!“

„Um Gottes Willen, halte ein, denn du bist fürchterlich in deinem Zorn!“ rief seine Mutter entsetzt, indem sie verzweiflungsvoll die Hände rang.

Jakob stand mit feuerglühenden Augen inmitten des Zimmers, in tosender Wut mit beiden Fäusten seine Brust zerhämmernd. Plötzlich öffnete sich leise die Thür und in derselben erschien sein Enkelkind, die kleine Rosel, einen Strauß duftiger Wiesenblumen in den Händchen haltend. Indem es sich zärtlich an den Großvater schmiegte, bat es schmeichelnd:

„Großvater, komm mit mir zum Kirchhof, damit ich der Mutter die schönen Blumen bringen kann.“

Da war es vorüber mit Jakobs Wut und erschüttert schloß er das liebliche Kind in seine Arme. Und als die Sonne sich bereits zum Scheiden neigte, ging er mit derselben zum Friedhofe, den das leuchtende Abendrot voll umflutete.

(Fortsetzung folgt.)

* **Sein Ideal.** Der kleine Emil: „Du, was sind eigentlich Anarchisten?“ — Der kleine Karl: „Das sind Leute, die alles haben wollen, was den andern gehört und sich nie waschen.“ — Der kleine Emil: „Du, dann werd' ich auch Anarchist.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 158 — Freitag den 12. Oktober 1894. — Zweites Blatt.

Neue Häringe
per St. 6 Pf., 10 St. 50 Pf.
Neue Bismarckhäringe
bei Dosen billigst
Geräuchte Riesen-Lachsforellen
Neue russ. Sardinen
bei Fäßchen billigst,
Sardellen, Capern, Caviar,
vollsaftigen Emmenthaler Rahmkäse
stets frische Süßbutter
empfiehlt
Paul Henninger.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt Karlsruhe.
Errichtet 1835. Erweitert 1864.
Lebensversicherung.
92 Millionen Mark Vermögen.
75376 Versicherungen über 310 Millionen Mark Kapital.
Günstige Bedingungen. Niedere Beiträge. Ganzer Ueberschuß den Versicherten.
Dienstkautionen an Beamte. Versicherung gegen Kriegsgefahr.
Mitversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle.
Verträge mit vielen Behörden und Vereinen. (M.)
Vertreter in **Backnang:** G. Gebhardt, Conditor, in **Murrhardt:** Ad. Zügel u. G. Zügel, Wundarzt.

NASM
Niederländisch-Amerikanische
Dampfschifffahrts-Gesellschaft.
Königliche Postdampfer
NACH
NEW-YORK
über
ROTTERDAM.
MITTWOCHS und SONNABENDS.
Nähere Auskunft erteilt
die Verwaltung in ROTTERDAM,
die Generalagenten
H. Anselm & Co., Stuttgart,
Langer & Weber, Heilbronn,
sowie die Agenten
F. A. Winter, Backnang,
C. Weismann „
G. Kachel, Murrhardt.

ist der beste und billigste
Kaffee-Zusatz.
Prämiirt Weltausstellung Chicago 1893. I. Preis. (Grosse Medaille.)
Emil Seelig A.-G., Heilbronn a. N.

Garantiert rein und ächten
Malaga, Sherry & Portwein
anerkannt vorzügliches Stärkungsmittel für Kinder und Kranke. **Als Dessert- und Frühstückswein das Feinste** empfiehlt in Flaschen à 3/4 und 3/8 Liter
Gottl. Hausser, obere Marktstrasse 28.

Junker & Ruh-Öfen

von **Junker & Ruh** in **Karlsruhe** (Baden)
sind durch die Feinheit ihrer sinnreichen Regulir- und Circulationsvorrichtungen, die jede Nüance des Zuggebens gestatten und ihre unübertreffliche Ausführung
die beliebtesten aller Dauerbrenner.
Leicht verständlich und desshalb auch **mühelos zu regieren,** geben sie auf das Pünktlichste jeden gewünschten Wärmegrad, sind durch vollkommene Ausnützung des Brennmaterials **äusserst sparsam im Brande,** auch **hygienisch sehr empfehlenswerth,** weil sie eine starke Wasserverdunstung ermöglichen, **feuchte Zimmerluft und Fussbodenwärme** erzeugen und ausserdem **leicht rein** zu halten sind.
Ueber 60,000 Stück im Gebrauch.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Fabrik-Niederlage: **Ernst Haag, Backnang.**

Herstellung von Cement-Böden und Trottoirs sowie Betonirungs-Arbeiten jeder Art.

Pferde-, Vieh-, Schweine- u. Brunnentröge.
Boden-Plättchen
in div. Farben empfehlen
Krutina & Möhle
Untertürkheim bei Stuttgart.

Original-Theerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co., Berlin u. Frkft. a. M**
Aelteste allein echte Marke;
Dreieck mit Erdkugel und Kreuz.
Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Mitesser, Frostbeulen, Finnen** etc. Vorrätig: Stück 50 ₰ bei
C. Veil, Apotheker.

1200 deutsche Professoren und Aerzte
haben Apotheker A. Flügge's
Myrrhen-Crême
geprüft, sich in 17½jährigen eingehenden Versuchen von dessen außergewöhnlicher Wirksamkeit überzeugt und seitdem daher warm empfohlen. Derselbe ist unter No. 63592 in Deutschland **patentirt** und hat sich als überaus rasch, sicher wirkende und dabei absolut unschädliche
Wundheilsalbe
bei **Verbrennungen, Verbrühungen, starker Schweissbildung,** (Schwitzen) und sonstigen **Hautverletzungen,** sowie **Hautleiden, Geschwüren** 2c. durch seine hervorragend antiseptischen, neubildenden und heilenden Eigenschaften vorzüglich bewährt. Flügge & Co. in Frankfurt a. M. versenden die 88 Seiten starke Broschüre mit den **ärztlichen Zeugnissen** gratis und franco. Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Crême, welcher von vielen Aerzten allen anderen Mitteln vorgezogen wird, ist in Dosen à Mk. 1.— in den Apotheken erhältlich, doch genügt für geringes Wundsein, kleinere Verletzungen 2c. die Tube zu 50 Pfg. Die Verpackung muß die Patentnummer 63592 tragen. Myrrhen-Crême ist der patentirte klare Auszug des Myrrhenharzes.

Wichtig für Jedermann!
Gegen **alte Wollsachen** aller Art liefern moderne, haltbare **Kleider-, Unterrock- und Läuferstoffe, Schlafdecken, Teppiche,** sowie **Bukskin, blau Cheviot u. Loden.** — Anerkannt billig. — Muster sofort frei. (M.)
Gebrüder Cohn,
Ballenstedt, a. Harz 131.

5 Tropfen
ächtes Geo Dötzers „Dentila genügen um augenblicklich die heftigsten
Zahnschmerzen
zu beseitigen. Vor Nachahmungen wird gewarnt. **Geo Dötzer's** pharm. Fabrik, 3 gold., 1 silb. Medaille. Erhältl. pr. Fl. 50 ₰ bei **C. Veil,** Apotheker in Backnang

Eine Wohnung
hat bis 1. November zu vermieten
Dietrich, Flaschner.

Umschläge zu Geldrollen
sind in der Buchdruckerei von Fr. Stroh vorrätig.

Fall Kuhnle.

(Fortsetzung und Schluß).

Die bezüglich des Kuhnle in der Irrenanstalt Winnenthal gemachten Beobachtungen haben nach einem Bericht des Medizinalrats Dr. Zeller vom 11. August 1888 das Gutachten des Oberamtsarzt Dr. Gaupp in vollem Umfange bestätigt. In Schussenried wurde der Zustand des K. in gleicher Weise wie in Winnenthal beurteilt. In einem Bericht vom 3. Dez. 1888 äußerte sich Dir. Dr. Ast: „Es ist gar keinem Zweifel unterworfen, daß K. in der That geistesgestört, nämlich mit Verfolgungswahn behaftet ist"; und in einem späteren Bericht vom 29. Dez. 1888 wurde auch die Frage, ob Kuhnle zur Zeit als ein gemeingefährlicher Irre anzusehen sei, bejaht. Das Medizinalkollegium bemerkte bei Vorlage der beiden Gutachten (Winnenthal und Schussenried), daß Kuhnle entschieden geisteskrank sei, daß derselbe an Querulantenwahnsinn leide und in hohem Grade gefährlich für diejenigen Personen sei, die beruflich oder amtlich den Aeußerungen seiner Krankheit entgegenzutreten hatten. Auch wurde zur weiteren Begründung angeführt, daß K. bei Obermedizinalrat Dr. v. Landenberger, der ihn in gerichtlichem Auftrage schon zu begutachten hatte, wiederholt in bedrohlicher Weise erschienen sei und die Zurücknahme des Gutachtens verlangt habe, sowie daß derselbe das letztemal, als dies geschah, nur mit Gewalt aus dem Zimmer zu entfernen war.

Erst im Dez. 1891 haben die Direktion der Irrenanstalt Schussenried und das Medizinalkollegium eine probeweise Entlassung des Kuhnle unter der Bedingung für zulässig erklärt, daß sich die Angehörigen verpflichten, ihn strenge zu überwachen und nicht nach Beutelsbach zurückkehren zu lassen. Die probeweise Entlassung wurde hierauf auf Veranlassung des Ministeriums am 16. Januar 1892 von der Regierung des Jagstkreises verfügt und am 20. Jan. 1892 wurde Kuhnle einer Schwester in Hemmaden übergeben. Anläßlich eines Gesuchs um Ausstellung eines Heimatscheines wurde Kuhnle am 3. Juli 1892 von dem Amtsoberamtsarzt Dr. Wunderlich in Stuttgart neuerdings auf seinen Geisteszustand untersucht. Bei dieser Untersuchung brachte er wieder die schwersten Beschuldigungen gegen die Behörden vor, erklärte z. B., daß in seiner Gegenwart die Akten gefälscht worden seien, bezichtigte die ihn begutachtenden Aerzte der absichtlich falschen Berichterstattung u. s. w. Einer Belehrung war er absolut nicht zugänglich. Das Gutachten von Dr. Wunderlich lautet zum Schluß: „Aus diesem Befund geht hervor, daß K. noch immer an Verfolgungs- und Querulantenwahn leidet." — Unterm 28. Aug. und 17. Okt. 1892 reichte K. unmittelbar an S. M. den König Bittgesuche ein, in welchen er über das ihm angeblich seitens der Behörden wiederfahrene Unrecht unter Hervorhebung einzelner Beschwerdepunkte Klage führte und schließlich um Entschädigung, sowie um Zurückgabe des ihm vermeintlich rechtswidrig entrissenen Vermögens und Gewährung seines Heimatrechts, d. h. Gestattung der Rückkehr nach Beutelsbach, bat. Wegen der letzteren Bitte wurde eine wiederholte Untersuchung des Geisteszustandes des K. durch den Obermedizinalrat Dr. v. Landenberger veranlaßt, der sein Gutachten dahin abgab, daß Kuhnle in seinem jetzigen Zustande mit großer Wahrscheinlichkeit niemand angreifen oder bedrohen werde, daß aber eine Ueberwachung geboten sei. Mit Genehmigung des Königs ist sodann durch Ministerialerlaß vom 19. November 1892 dem Kuhnle eröffnet worden, daß die in seiner Eingabe vom 28. August 1892 vorgetragene unbegründete Bitte um Bewilligung einer Entschädigung nicht berücksichtigt werden könne, daß ihm aber die Rückkehr nach Beutelsbach freigestellt sei. Was die in der Brochüre gegebene Darstellung der begleitenden Umstände der Verbringung Kuhnles in die Irrenanstalt und seiner Zurückhaltung und Behandlung daselbst betrifft, so enthält die Schrift so viele Unwahrheiten, Entstellungen und schiefe Ansichten, daß es unmöglich ist, im Rahmen der gegenwärtigen Erklärung auf alle Einzelheiten einzugehen. An einigen Beispielen wird deshalb gezeigt, wie wenig das, was K. behauptet, mit den Thatsachen übereinstimmt. Hier möge nur folgendes erwähnt werden:

Die Mitteilungen, welche Kuhnle über die Behandlung in den Irrenstalten Winnenden und Schussenried macht, sind nach den eingeforderten Berichten der Anstaltsdirektoren entweder völlig unwahr oder entstellt, wobei noch ausdrücklich bemerkt wird, daß die Behauptung, Kuhnle sei in Winnenden durch Kostschmälerung und ungeheizte Zellen an der Gesundheit geschädigt worden, eine Lüge ist. Sein Körpergewicht betrug bei seiner Aufnahme am 10. Januar 1888 60,5 Kgr. und bei allmählicher Steigerung am 7. August 1888 65 Kgr. Charakteristisch für seine Wahrheitsliebe bei Erzählungen aus dem Anstaltsleben ist folgender im Krankenhausjournal von Schussenried von der Hand des Assistenzarztes unterm 8. Dez. 1891 gemachter Eintrag: „Lügt und übertreibt ganz fabelhaft; auch in Kleinigkeiten, die seine Sache nicht berühren, ist er nicht imstande, der Wahrheit die Ehre zu geben." — Auf Seite 21 erzählt K. über seine Verfolgung bei der Entweichung im Februar 1889: „Eine solche Menschenjagd mit anzusehen, ist interessant. Man denke sich einen mit Pferden bespannten, davonjagenden Schlitten mit einem Kutscher und vier Wärtern und vorauseilend zwei große Bernhardinerhunde!" Diese Erzählung ist ein reines Phantasiegebilde. Nach einem Bericht der Anstaltsdirektion vom 26. Febr. 1889 sind zur Verfolgung des Kuhnle nur drei Wärter nach verschiedenen Richtungen hin ausgeschickt worden. Bernhardiner- oder ähnliche Hunde sind überhaupt niemals im Besitz der Anstalt gewesen. — Auf Seite 31 behauptet K., daß sein und seines Bruders Vermögen von mehr als 12 000 M. (in einer Eingabe vom 28. Aug. 1892 gab er sein eigenes Vermögen auf 17 000 M. an) von der Zeit seiner Vergewaltigung an und insbesondere während seiner Abwesenheit in den Irrenanstalten vollständig draufgegangen sei. Aus den vorliegenden Akten ergiebt sich nun, daß K. schon zurzeit seiner Verbringung in die Irrenanstalt nach Abzug der Schulden kein Vermögen besaß, weswegen auch die sämtlichen Kosten seiner Unterbringung in der Anstalt von dem Ortsarmenverband Beutelsbach getragen werden mußten.

Was die weiteren in der Druckschrift erwähnte Fälle betrifft, so ist nach den im Staatsanzeiger veröffentlichen Materialien mit einer jeden Zweifel ausschließenden Bestimmtheit zu sagen, daß von einer Aufnahme oder Zurückhaltung geistig Gesunder keine Rede sein kann, vielmehr zeigt es sich, daß das über die betreffenden Kranken in der Broschüre Vorgebrachte mit Ausnahme der Thatsache ihrer Verbringung in eine Irrenanstalt und ihrer Verpflegung in einer solchen nahezu vollständig unrichtig ist. Die Grundlosigkeit der in der Broschüre erhobenen Verdächtigungen ergiebt sich auch schon aus der Thatsache, daß bei fast sämtlichen in Frage stehenden Kranken — bei mehreren wiederholt nach kürzerem Aufenthalt in der Anstalt der Versuch der Zurückführung in das bürgerliche Leben gemacht worden ist. Außerdem aber bietet neben der Person der Anstaltsvorstände, dem erforderlichen ärztlichen Zeugnis und dem Verlangen der Zustimmung der Angehörigen die in Württemberg vorgeschriebene Vernehmung der Gemeinderäte über den Geisteszustand der zur Aufnahme in eine Staatsirrenanstalt angemeldeten Kranken noch eine besondere Garantie gegen jede unberechtigte, insbesondere geheime Verbringung von Personen in solche Anstalten.

Es erübrigt schließlich nur noch eine Bemerkung: Wie nach der Sachlage außer Zweifel steht, hat der Herausgeber der Broschüre die ihm übergebenen Aufzeichnungen eines Mannes, der Jahre lang in einer Staatsirrenanstalt untergebracht war und ungeheilt aus ihr entlassen wurde, „in einer besser stilisierten Gestalt" herausgegeben, ohne auch nur den geringsten Versuch zu machen, sich über die Richtigkeit der von Kuhnle vorgebrachten Behauptungen und Beschuldigungen durch Einsichtnahme von dem vorhandenen Material des Näheren zu informieren. Es gehört nun zu den allgemeinen Erfahrungsthatsachen, daß die große Mehrheit der Geisteskranken sich für durchaus gesund erklärt, und daß viele solcher Kranken der Unterbringung in eine Anstalt heftig widerstreben und aus einer solchen mit allen Mitteln zu entrinnen trachten. Ebenso ist es eine häufige, nicht blos den Sachverständigen bekannte Erscheinung, daß aus einer Anstalt ungeheilt entlassene Geisteskranke über den Aufenthalt in derselben nachträglich die unglaublichsten Schilderungen von sich geben. Es erscheint daher wohl ganz begreiflich, daß der geisteskranke Kuhnle nach seiner Entlassung aus der Anstalt die der Broschüre zu Grunde gelegten Aufzeichnungen gemacht hat. Weniger begreiflich aber erscheint es, daß sich ein Mann gefunden hat, der diese Aufzeichnungen eines Geisteskranken — die vor der Bearbeitung ihres „Stils" sicherlich nicht mehr Glaubwürdigkeit besessen haben, als in ihrer jetzigen Gestalt — trotz der in ihnen enthaltenen zahlreichen und schweren Beschuldigungen ohne weiteres als begründet in die Oeffentlichkeit gebracht und hieran Erörterungen über angeblich vorhandene schwere Mißstände geknüpft hat. Dieser Mißbrauch der Presse ist um so bedauerlicher, als die Druckschrift nach den vorliegenden Mitteilungen insbesondere in solchen Schichten der Bevölkerung, welche zu einem sachlichen Urteil über deren Inhalt weniger befähigt sind, in umfangreicher Weise zu agitatorischen Zwecken vertrieben zu werden scheint.

So weit die amtliche Kundgebung.

Eingesandt.

Ernste Warnung. Mit dem Herbst jedes Jahres wälzt sich ein wahrer Strom junger Männer nach Berlin in der völlig irrigen Meinung, hier Arbeit und Stellung zu finden. Hierdurch gehen Tausende von Existenzen mit Leib und Seele jämmerlich zu Grunde. — Da wir diese Thatsache durch zwölfjährige Erfahrung in ungezählten Fällen bestätigt gefunden haben, so bitten und mahnen wir hiermit so dringend und herzlich wie möglich, nicht nur die jungen Männer, sondern auch deren Eltern, Vormünder, Lehrer, Pastoren, Arbeitgeber, doch ja nicht in dieser Beziehung unbedacht zu handeln. **Die Nachfrage der Stellensuchenden übersteigt hier das Angebot der Arbeit in allen Zweigen der Berufsthätigkeit um Tausende!** Wir raten daher, **nur** gegen ein festes, glaubwürdiges, schriftliches, **vorheriges Engagement** nach Berlin zu kommen.

Freundliche Einladung. Aber auch den hier alsbald in Stellung gekommenen jungen Männern drohen noch viele Gefahren, die in erster Linie durch schlechte Wohnungen u. raffinierten, betrügerischen Umgang entstehen. Da wir nun gern bereit sind, unentgeltlich einem Jeden Rat und Auskunft zu erteilen, wie auch Wohnungen bei achtbaren Leuten nachzuweisen, so bitten wir jeden jungen Mann hierdurch herzlichst, sogleich nach seiner Ankunft — direkt vom Bahnhofe aus — zu uns zu kommen. Unser Vereinshaus ist den ganzen Tag geöffnet und liegt vom **Stettiner Bahnhof** (direkte Omnibus-Verbindung) ca. 25 Minuten, vom **Stadtbahnhof-Friedrichstraße** (Omnibus), 15 Min., vom **Lehrter Bahnhof** (Pferdebahn) ca. 15 Minuten, vom **Potsdamer Bahnhof** (Omnibus, Pferdebahn) 7—8 Minuten, vom **Anhalter Bahnhof** ca. 3 Minuten entfernt.

Der Christl. Verein junger Männer zu Berlin.
S. W. Wilhelmsstraße 34.
J. A.: Christian Phildius.

* **Eine der größten Höhlen**, die man bis jetzt in der asiatischen Türkei entdeckt hat, befindet sich im Vilajet Adana, etwa sechs Kilometer von der Küste des Mittelländischen Meeres, in der Nähe des kleinen Ortes Selefke. Man betritt sie durch eine unscheinbare Oeffnung, befindet sich aber dann nach wenigen Minuten in einem ungeheuren saalähnlichen Raume, dessen Wände bis zu 20 Meter Höhe ansteigen. Dies ist jedoch nur ein Vorsaal; aus ihm führen schmale Spalten in weitere Hallen von imposanter Größe, von denen eine hinter der anderen liegt, ohne daß man bis jetzt das Ende hätte erreichen können. Bis vor kurzem waren über diese wunderbare Höhlenwelt nur unbestimmte Aussagen der in der dortigen Gegend wohnenden Hirten und Landleute im Umlauf; deshalb entschloß man sich in Selefke, eine genauere Untersuchung der Höhlen vorzunehmen. Ein kühner Landmann unternahm das Wagnis, nachdem er vom Kaimakam des Ortes genügend mit Lebensmitteln und Fackeln versehen war. Er blieb nicht weniger als fünf Tage auf seiner unterirdischen Wanderung und legte dabei einen Weg zurück, den er auf ungefähr 40 Kilometer schätzt. Zuletzt wurde er durch einen großen unterirdischen Teich, in dessen Mitte große Stein- und Felsklumpen sich befanden, zur Umkehr gezwungen, ohne somit das Ende des ungeheuren Höhlensystems erreicht zu haben. Dem in Selefke kursierenden Gerücht zufolge findet sich ein Ausgang nahe bei Atif am Kap Lisan-el-Kasbe. Dort ist eine tiefe, völlig unerforschte Höhle, die beim Volk den Namen „die brüllende Höhle" führt. Wenn nämlich bei unruhigem, stürmischem Wetter die Wogen der See in die Höhle eindringen, erzeugen sie durch den Widerhall an den Gewölben ein Geräusch wie tiefes Brüllen, das weithin vernehmbar ist. Gleichzeitig kann man am Eingang zur Höhle von Selefke ein tiefes, dann und wann aussetzendes Rollen vernehmen und dieses wird von den Hirten und Bauern der Umgegend als Vorbote stürmischen Wetters betrachtet. Nach Ansicht einiger türkischer Geologen, die vor kurzer Zeit die Gegend besuchten, wäre die Höhle nichts anderes als ein altes unterirdisches Bett des Flusses Kama, welcher sich in der Vorzeit in den Meerbusen von Lisan ergoß.

* **Einen ergötzlichen Brief**, den ein Negerweib an ihren Sohn, der im Kadetteninstitut in Marseille erzogen wird, geschrieben hat, teilt „Le Hanneton" mit: „Liebes Kind," schreibt die besorgte Alte, „ich hoffe, daß Du Dich in Deinem unverhofften Glücke Deiner Abstammung nicht schämst und noch immer schwarz geblieben bist!"

* **Zur Hebung des Idealismus.** Vater (zu seinen Töchtern): „Man muß heute etwas zur Hebung des Idealismus thun — deshalb bekommt ihr alle keine Mitgift!"

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

sicherte, daß er es redlich mit ihnen meine, zu welchem | zu beruhigen, seine Erregung wurde dadurch nur um

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 159 Samstag den 13. Oktober 1894. **63. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Kleinkinderschulen

werden am **Montag den 15. Oktober** wieder eröffnet. Neuanmeldung von (minbestens 3jährigen) Kindern hat in den nächsten Tagen zu geschehen. Im Lauf des Winters, bis Georgii 1895, werden keine mehr aufgenommen.

Backnang, 12. Oktober 4894. Ortsschulinspektorat: Paret.

Backnang.

Geld-Gesuch.

3000 M. auf Güterversicherheit, pünktlicher Zinszähler. Näheres

Ratsschreiber Friederich.

Reinen Weingeist
Weinsteinsäure
Blauen Vitriol

sind billigst zu haben in der

Unteren Apotheke
von **C. Veil.**

Mech. Schreinerei Backnang
empfiehlt ihr großes Lager in fertigen

Möbeln & Spiegeln.

Große Auswahl. Billige Preise.

Asthma

(Atemnot)

findet schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch von **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** In Schachteln à 1 M. in **Backnang in beiden Apotheken, in Murrhardt. Apoth. E. Zügel.** H.

Aelteste deutsche Schaumweinkellerei.
Gegründet 1826.

Kessler Sect.

G. C. Kessler & Co. Esslingen.
K. W. Hoflieferanten. M.

Feinste, weißgewässerte

Stockfische

empfiehlt

E. Reutter a. Markt.

Backnang.

Pferde-Decken
Bügel-Decken
Jacquard-Decken
Bett-Ueberwürfe
weiß und farbig,
Bett- & Sofa-Vorlagen
Tisch-Teppiche

in großer Auswahl und in guten Qualitäten empfiehlt

F. A. Winter.

Kaiser-Chocolade-Bisquit

Spezialität

empfiehlt stets frisch

G. Gebhardt,
Conditor.

Die Hof-Kunstfärberei
und
chemische
Waschanstalt
von

Ed. Printz
in Karlsruhe

empfiehlt sich bei Instandsetzung der **Herbst- und Wintergarderoben** als das größte und leistungsfähigste Etablissement dieser Branche in Süddeutschland.

Annahmestelle in **Backnang** bei

G. Feeser,
Waldmeister,
(H.) Schillerstraße.

Dr. Spranger'sche Magentropfen
befördern Verdauung und Stuhlgang,
Dr. Spranger'sche Heilsalbe
für Wunden und Geschwüre.
Niederlage: **Obere Apotheke, Backnang.**

Backnang.

Meine neuen

Herrenkleiderstoffe

für **Herbst und Winter** sind in großer Auswahl eingetroffen.

Billigste Preise! **Muster zu Diensten!**

F. A. Winter.

Halb- und baumwollene

Hosenstoffe,
Halbtücher, billige Buckskins
sowie
sämtliche Baumwollwaren

empfiehlt in größter Auswahl

F. A. Winter.

Albert Sauer in Backnang

empfiehlt sein großes Lager in

Reichs-Oefen
Wasseralfinger Kochöfen
Regulier-Oefen
und Hopewell-Oefen

im Zimmer und von außen heizbar,

Amerikaner-Oefen

in schwarz, vernickelt u. emailliert,

Kochherde

in jeder Größe

Herdplatten

werden nach Zeichnung geliefert,

Transportable Waschkessel

Eisernes, emailliertes u. verzinntes

Koch-Geschirr

zu den billigsten Preisen.

Alte Oefen werden zum höchsten Preise angenommen.

Vollmachten in Teilungs-, Konkurs- Rechtssachen vorrätig in der Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Papier braucht jeder!

Wer irgend ein Papier, sei es nun Schreib-, Druck-, Seiden-, Zeichen-, Bunt- oder Packpapier in Bogen oder Rollen, oder vielleicht ein besonderes, eigenartiges Papier sucht, wende sich an die unterzeichnete Firma, bei der man das größte Lager am hiesigen Platze findet.

J. Rath, Buch- & Papierhandlung
beim Engel.